

Kristel Proost

Lexikalische Strukturen der medialen und modalen Kommunikationsverben

Mediale und modale Kommunikationsverben sind Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas äußert und sich dabei eines bestimmten Kommunikationsmediums bedient bzw. in denen ein Sprecher etwas in einer bestimmten Art und Weise sagt. Im Unterschied zu den Sprechaktverben im eigentlichen Sinn (Repräsentative, Direktive, Kommissive und Expressive) sind mit medialen und modalen Kommunikationsverben keine Sprechereinstellungen wie etwa eine bestimmte propositionale Einstellung oder eine bestimmte kommunikative Sprecherabsicht lexikalisiert; mit Ausnahme des mit ihnen lexikalisierten Kommunikationsmediums bzw. Äußernsmodus sind sie semantisch nicht spezifiziert.

1. Paradigmen der medialen Kommunikationsverben

Mediale Kommunikationsverben sind Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas äußert und sich dabei eines bestimmten Mediums bedient. Das Paradigma der medialen Kommunikationsverben kann unter dem Gesichtspunkt der Art des vom Sprecher verwendeten Mediums in die folgenden Unterparadigmen eingeteilt werden (vgl. Abb. 1):

- (i) die Paradigmen der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas in schriftlicher Form äußert
- (ii) die Paradigmen der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas in mündlicher Form äußert
- (iii) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas äußert, das er vom Schriftlichen ins Mündliche konvertiert oder umgekehrt
- (iv) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas äußert und dazu ein spezielles Codierungssystem verwendet, das dem Hörer bekannt ist.

Zu den Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas in schriftlicher Form äußert, gehören *korrespondieren*, *sich schreiben*, *schreiben*, *aufschreiben*, *anschreiben*, *niederschreiben*, *kritzeln*, *krakeln*, *texten* und *verfassen*. Ausgehend vom Paradigma dieser Verben können unter dem Gesichtspunkt der Spezifizierung des schriftlichen Mediums die folgenden drei Unterparadigmen etabliert werden: das *annoncieren*-Paradigma; das Paradigma, das die Verben *chatten*, *posten*, *(e)mailen* und *simsen* enthält, und das *faxen*-Paradigma. Mit *annoncieren* und seinem Synonym *inserieren* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher etwas in einer schriftlichen Anzeige in einem Printmedium äußert, damit der/die Hörer P erfährt/erfahren. *chatten*, *posten*, *(e)mailen* und *simsen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas äußert und sich dabei mit Hilfe eines Computers des Internets bedient. Trotz ihrer Schriftlichkeit ist die über das Internet verfasste Nachricht in der Art ihrer Formulierung meist an der mündlichen Rede orientiert. Die Situationen, auf die mit *(tele)faxen* Bezug genommen wird, sind dadurch

gekennzeichnet, dass ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas äußert und sich dabei eines Faxgerätes bedient.

Die Paradigmen der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas in mündlicher Form äußert, können unter dem Gesichtspunkt der Spezifizierung der Medialität in zwei Unterparadigmen, das *rezitieren*-Paradigma und das *telefonieren*-Paradigma, differenziert werden. Mit den Verben des *rezitieren*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber einen schriftlich vorliegenden Text auswendig und/oder in künstlerisch gestalteter Form mündlich wiedergibt. Zum *rezitieren*-Paradigma gehören außer *rezitieren* noch *vortragen*, *deklamieren* und *aufsagen*. Die Verben des *telefonieren*-Paradigmas (*telefonieren* und *anrufen*) werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas äußert und dazu das Telefon verwendet.

Zum Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas äußert, das er vom Schriftlichen ins Mündliche konvertiert oder umgekehrt, gehören einerseits *diktieren* und andererseits *vorlesen* und *vortragen*. Die Situationen, auf die mit *diktieren* Bezug genommen wird, sind dadurch gekennzeichnet, dass ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas mündlich äußert, das vom Hörer schriftlich wiedergegeben werden soll (Konvertierung vom Mündlichen ins Schriftliche durch den Hörer). Mit *vorlesen* und *vortragen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas mündlich äußert, das in schriftlicher Form vorliegt und von ihm wörtlich wiedergegeben wird (Konvertierung vom Schriftlichen ins Mündliche durch den Sprecher).

Das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber etwas äußert und dazu ein spezielles Codierungssystem verwendet, das dem Hörer bekannt ist, enthält die Verben *funken*, *morsen*, *stenografieren* und *telegrafieren*. Die Strukturierung des Großparadigmas der medialen Kommunikationsverben kann folgendermaßen dargestellt werden:

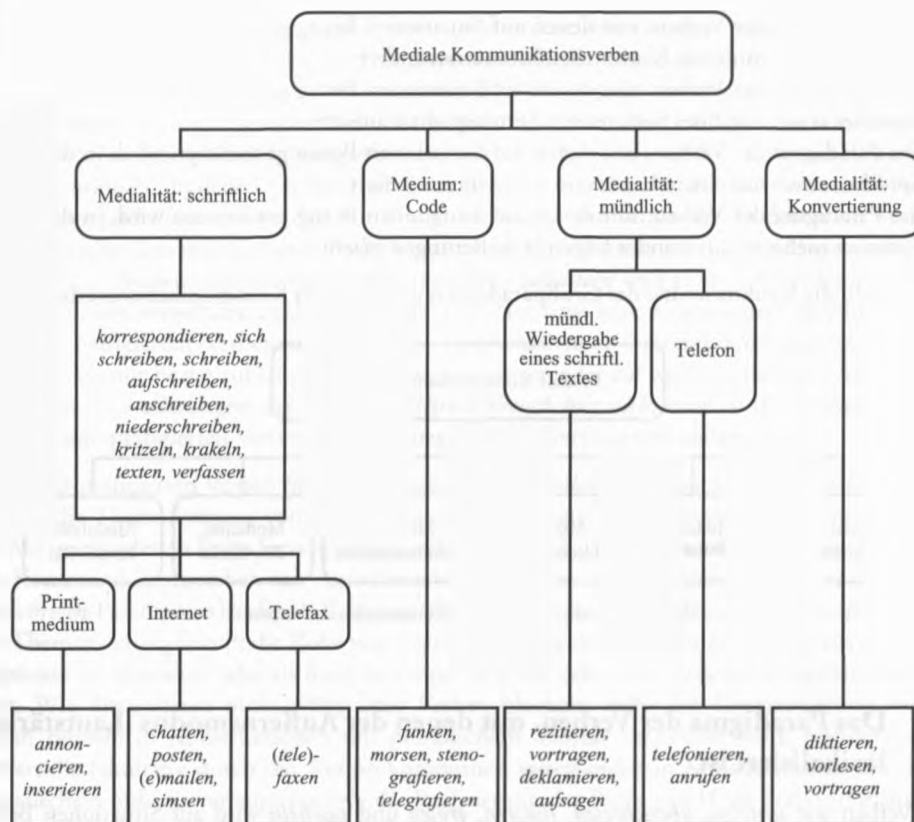


Abb. 1: Paradigmen medialer Kommunikationsverben

Da der *Lexikalisierungs*bestand der medialen Kommunikationsverben ausschließlich durch das Vorhandensein bzw. das Nicht-Vorhandensein der entsprechenden Kommunikationsmedien bestimmt ist, sind sie semantisch kaum von Interesse. Weniger offensichtlich ist, warum auf bestimmte Äußerungsmodi mit speziellen Verben Bezug genommen werden kann und auf andere nicht. Im Folgenden werden deshalb die modalen Kommunikationsverben detaillierter beschrieben.

2. Paradigmen der modalen Kommunikationsverben

Modale Kommunikationsverben sind Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas auf eine bestimmte Art und Weise äußert. Das Paradigma der modalen Kommunikationsverben kann unter dem Gesichtspunkt der Art der Modalität, mit der ein Sprecher etwas äußert, in die folgenden sechs Unterparadigmen eingeteilt werden:

- (i) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Lautstärke äußert
- (ii) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Artikulation äußert

- (iii) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Intonation äußert
- (iv) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Stimmqualität äußert
- (v) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einem bestimmten Rhythmus äußert
- (vi) das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher mehrere aufeinander folgende Äußerungen macht

Abb. 2 stellt die Strukturierung des Großparadigmas der modalen Kommunikationsverben dar:

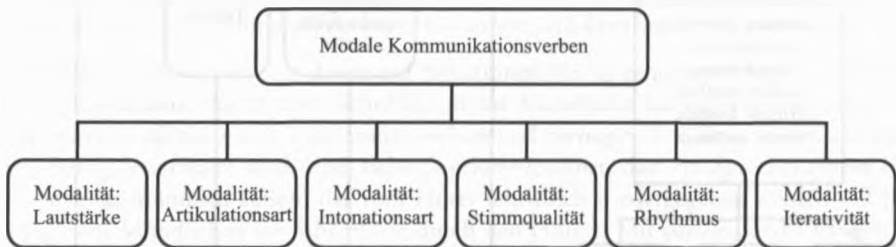


Abb. 2: Paradigmen modaler Kommunikationsverben

2.1 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Lautstärke‘ lexikalisiert ist

Mit Verben wie *schreien*, *überschreien*, *flüstern*, *grölen* und *tuscheln* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit einer bestimmten Lautstärke äußert. Für die Etablierung des Paradigmas dieser Verben sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps SCHREIEN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Lautstärke

anschreien, anbrüllen, zuschreien, zurufen, zubrüllen, überschreien, übertönen, flüstern, zuflüstern, raunen, zuraunen, wispeln, grölen, (he)rumgrölen, kreischen, (he)rumkreischen, schreien, (he)rumschreien, brüllen, (he)rumbrüllen, rufen, tuscheln

flüstern, zuflüstern, raunen, zuraunen, wispeln und *tuscheln* unterscheiden sich dadurch von den anderen Verben des Paradigmas, dass mit ihnen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen

ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas leise äußert. Alle übrigen Verben des Paradigmas lexikalisieren den Äußernsmodus ‚laut‘. *tuscheln* unterscheidet sich dadurch von den anderen Verben, die den Äußernsmodus ‚leise‘ lexikalisieren, dass mit ihm auf Situationen Bezug genommen wird, in denen mehrere Sprecher leise miteinander sprechen oder ein Sprecher leise zu einem Hörer spricht. Mit *grölen(he)rumgrölen* und *kreischen(he)rumkreischen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher etwas laut und misstönend bzw. laut und schrill äußert. *überschreien* und *übertönen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher so laut spricht, dass man jemanden oder etwas anderes nicht mehr hört. Die präfigierten Verben *anschreien*, *anbrüllen*, *zuschreien*, *zurufen*, *zubrüllen*, *zuflüstern* und *zuraunen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher laut bzw. leise zu jemandem spricht. Die mit *(he)rum-* präfigierten Verben *(he)rumgrölen*, *(he)rumschreien*, *(he)rumbbrüllen* und *(he)rumkreischen* werden mit Bezug auf längere Äußerungssequenzen oder auf wiederholte kurze Äußerungen verwendet. In Äußerungen wie *GröllSchreil Brülll Kreisch hier nicht rum!* ist die Verwendung der mit *(he)rum-* präfigierten Verben mit einer negativen Bewertung verbunden.

Die nicht-präfigierten Verben *flüstern*, *raunen*, *wispern*, *grölen*, *kreischen*, *schreien* und *brüllen* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Wie alle modalen Kommunikationsverben mit Ausnahme von *übertönen* und *überschreien* werden die Verben des *schreien*-Paradigmas häufig als Kommentarverben mit direkter Rede verwendet. *rufen* verlangt die Thematisierung von P; die Rolle von P wird in Konstruktionen mit *rufen* ebenfalls als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement realisiert. Wie die anderen nicht-präfigierten Verben blockiert *rufen* die Thematisierung von H. Wenn *tuscheln* in Konstruktionen mit pluralischem Subjekt verwendet wird, realisiert es die Hörerrolle fakultativ durch das Rezipropronomen *miteinander*; in Konstruktionen mit nicht-pluralischem Subjekt verlangt *tuscheln* die Realisierung der Rolle von H als Präpositionalphrase mit *mit*. Die Rolle von P wird in Konstruktionen mit *tuscheln* fakultativ als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung realisiert. Die mit *zu-* präfigierten Verben *zuschreien*, *zurufen*, *zubrüllen*, *zuflüstern* und *zuraunen* verlangen die Realisierung der Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ und der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Die mit *an-* präfigierten Verben *anschreien* und *anbrüllen* verlangen die Realisierung der Hörerrolle als Nominalphrase im Akkusativ und realisieren fakultativ die Rolle von P als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Die mit *(he)rum-* präfigierten Verben *(he)rumgrölen*, *(he)rumkreischen*, *(he)rumschreien* und *(he)rumbbrüllen* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. *überschreien* und *übertönen* blockieren die Thematisierung von H und P und verlangen die Realisierung des Patiens des Aktes des Überschreiens/Übertönens als Nominalphrase im Akkusativ. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *anschreien* und *anbrüllen* werden auch mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen einer Handlung von ihm empfindet. *anschreien* und *anbrüllen* haben dann die Lesart ‚beschimpfen‘. *brüllen* hat auch die Bedeutung ‚ein lautes Geräusch von sich geben‘ (wie in *Der Löwe brüllt.*). *übertönen* wird nicht nur als Kommunikationsverb, sondern auch mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Geräusch lauter als ein anderes ist und dadurch bewirkt, dass das weniger laute Geräusch nicht mehr gehört wird. *übertönen* und *überschreien* sind resultative Verben. Insgesamt haben die Verben des *anschreien*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>flüstern</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>raunen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>wispeln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>grölen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>kreischen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>schreien</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>brüllen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>rufen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>tuscheln</i>	H (fak) ¹ H (obl) P (fak)	PP PP NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zuschreien</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zurufen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zubrüllen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zuflüstern</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zuraunen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>anschreien</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> SE	+	-	-	+	-	-
<i>anbrüllen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> SE	+	-	-	+	-	-
<i>(he)rumgrölen</i>	P (fak)	SE	+	-	-	-	-	-

Verben	Merkmale							
	Themat- isierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>(he)rumkreischen</i>	P (fak)	SE	+	-	-	-	-	-
<i>(he)rumschreien</i>	P (fak)	SE	+	-	-	-	-	-
<i>(he)rumbrüllen</i>	P (fak)	SE	+	-	-	-	-	-
<i>überschreien</i>		NP<Akk> ²	+	+	-	-	-	-
<i>übertönen</i>		NP<Akk> ²	+	+	-	-	-	-

¹ Die Thematisierung von H ist in Konstruktionen mit pluralischem Subjekt fakultativ; in Konstruktionen mit nicht-pluralischem Subjekt ist die Thematisierung von H obligatorisch.
² Der Referent des Ausdrucks ist weder H noch P, sondern das Patiens des Aktes des Überschreiens/Übertönens.

Tab. 1: Lexikalische Merkmale der Verben des *anschreien*-Paradigmas

2.2 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Artikulation‘ lexikalisiert ist

Das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Artikulation äußert, enthält die Verben *lispeln*, *murmeln*, *näseln*, *nuscheln* und *zischen*. Diese lexikalisieren das folgende Konzept:

Ausstattung des Rekursituationstyps LISPELN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Artikulationsart

lispeln, *murmeln*, *näseln*, *nuscheln*, *zischen*

Die Verben des Paradigmas unterscheiden sich durch die spezifische Artikulationsweise, auf die mit ihnen Bezug genommen wird. Mit *lispeln* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas vorübergehend (z. B. durch den Verlust eines Zahnes oder mehrerer Zähne) mit zwischen den Zähnen artikulierten Zischlauten äußert. *nuscheln* und *murmeln* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas undeutlich bzw. leise und undeutlich äußert. Die Situationen, auf die mit *näseln* Bezug genommen wird, sind dadurch gekennzeichnet, dass ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas vorübergehend in nasaler Weise äußert. Mit *zischen* wird auf Situationen Bezug

genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas vorübergehend mit scharfem, fast pfeifendem S-Laut äußert.

Alle Verben des Paradigmas blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ, selten auch als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *lispeln*, *näseln* und *zischen* haben noch eine habituelle Lesart. Mit *lispeln* wird dann auf eine (mehr oder weniger) dauerhafte Sprechstörung Bezug genommen, die dadurch zustande kommt, dass die Zungenspitze entweder zwischen die oberen und unteren Schneidezähne geschoben wird oder die Hinterfläche der oberen Schneidezähne berührt. Die habituelle Lesart von *näseln* bezieht sich auf eine Sprechstörung, die sich durch eine zu starke Nasalität („offenes Näseln“) oder eine zu geringe Nasalität („geschlossenes Näseln“) auszeichnet. *zischen* wird auch mit Bezug auf eine (mehr oder weniger) dauerhafte Sprechstörung, nämlich eine Fehlbildung des S-Lauts, verwendet. Diese zeichnet sich durch eine artikulatorische Überaktivität und zu tiefe Rinnenbildung der Zunge aus. Das S-Geräusch ist dann zu stark und pfeifend. *murmeln* hat noch die Bedeutung ‚mit Murmeln spielen‘; *zischen* hat auch die Bedeutung ‚ein zischendes Geräusch von sich geben‘. Insgesamt haben die Verben des *lispeln*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argument- struktur	Passiv	Resultativität	Bewertung DS- Sprecher	Polysemie	Performativität	stilistische Markiertheit
<i>lispeln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	-	-
<i>murmeln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>näseln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	-	-
<i>nuscheln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>zischen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	-	-

Tab. 2: Lexikalische Merkmale der Verben des *lispeln*-Paradigmas

2.3 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Intonation‘ lexikalisiert ist

brabbeln und *brummen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Intonation äußert. Für die Etablierung des Paradigmas dieser Verben sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps BRABBELN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Intonationsart

brabbeln, brummen

brabbeln und *brummen* unterscheiden sich hinsichtlich der spezifischen Intonationsweise, auf die mit ihnen Bezug genommen wird: Mit *brabbeln* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas ohne klare Intonationsstruktur äußert; *brummen* wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit tiefer Stimme äußert.

brabbeln und *brummen* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ, selten auch als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Beide Verben sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *brummen* hat noch die Bedeutungen ‚einen tiefen Laut hervorbringen‘ (wie in *Der Bär/Die Stubenfliege brummt.*), ‚unmelodisch und falsch singen‘, ‚eine Haftstrafe verbüßen‘ und ‚in der Schule nachsitzen‘. Insgesamt haben *brabbeln* und *brummen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Themat- isierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>brabbeln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>brummen</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-

Tab. 3: Lexikalische Merkmale von *brabbeln* und *brummen*

2.4 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Stimmqualität‘ lexikalisiert ist

Zum Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einer bestimmten Stimmqualität äußert, gehören *krächzen* und *quäken*. Das mit diesen Verben lexikalisierte Konzept kann folgendermaßen dargestellt werden:

Ausstattung des Rekursituationstyps KRÄCHZEN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Stimmqualität

krächzen, quäken

krächzen und *quäken* unterscheiden sich hinsichtlich der Art der Stimmqualität, auf die mit ihnen Bezug genommen wird. Mit *krächzen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit heiserer Stimme äußert. *quäken* wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit hoher und gepresster Stimme äußert.

krächzen und *quäken* blockieren die Thematisierung von H und erlauben die Thematisierung von P. Die Rolle von P wird nur selten als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement realisiert. Obwohl beide Verben passivfähig sind, kommen sie nur selten in Passivkonstruktionen vor. *krächzen* und *quäken* können nicht explizit performativ verwendet werden. *krächzen* hat noch die Bedeutungen ‚einen heiseren und rauhen Ton hervorbringen‘ (wie in *Der Rabe krächzt.*) und ‚sich lautstark räuspern‘. Insgesamt haben *krächzen* und *quäken* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argumentstruktur	Passiv	Resultativität	Bewertung DS-Sprecher	Polysemie	Performativität	stilistische Markiertheit
<i>krächzen</i>	P (fak)	NP<Akk>/SE	+	-	-	-	-	-
<i>quäken</i>	P (fak)	NP<Akk>/SE	+	-	-	-	-	-

Tab. 4: Lexikalische Merkmale von *krächzen* und *quäken*

2.5 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Rhythmus‘ lexikalisiert ist

Zu den Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher etwas mit einem bestimmten Rhythmus äußert, gehören *stottern*, *(he)rumstottern*, *stammeln*, *(he)rumstammeln*, *leiern*, *(he)runterleiern*, *(he)runterbeten*, *(he)runterrasseln* und *skandieren*. Für die Etablierung des Paradigmas dieser Verben sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps STOTTERN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Rhythmus

stottern, *(he)rumstottern*, *stammeln*, *(he)rumstammeln*, *leiern*, *(he)runterleiern*,
(he)runterbeten, *(he)runterrasseln*, *skandieren*

Die Verben des Paradigmas unterscheiden sich hinsichtlich des spezifischen Rhythmus, auf den mit ihnen Bezug genommen wird. *stottern*, *stammeln*, *(he)rumstottern* und *(he)rumstammeln* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit stockendem Rhythmus äußert. *(he)rumstottern* und *(he)rumstammeln* unterscheiden sich dadurch von *stottern* und *stammeln*, dass mit ihnen nur auf längere Äußerungssequenzen oder wiederholte kurze Äußerungen Bezug genommen wird; die nicht-präfigierten Verben *stottern* und *stammeln* sind hinsichtlich der Länge der Äußerungen, auf die mit ihnen Bezug genommen wird, nicht spezifiziert. *leiern*, *(he)runterleiern* und *(he)runterbeten* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas mit gleichmäßigem Rhythmus sowie mit gleichmäßiger Intonation und Artikulation äußert. Mit *(he)runterleiern* und *(he)runterbeten* kann nur auf längere Sequenzen von Äußerungen oder kurze wiederholte Äußerungen Bezug genommen werden; *leiern* ist hinsichtlich der Länge der Äußerungen, auf die mit ihm Bezug genommen wird, nicht spezifiziert. *(he)runterbeten* unterscheidet sich von *(he)runterleiern* durch die Spezifik seiner Verwendung: es wird meist mit Bezug auf Formeln, Gebete, Gedichte, Sprüche usw. verwendet. Dementsprechend ist das Nomen der Nominalphrase, die die Rolle von P realisiert, besonders häufig durch Ausdrücke wie *Refrain*, *Rosenkranz*, *Einmaleins*, *Credo*, *Litanei* usw. belegt. Mit *(he)runterrasseln* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas schnell und mit gleichmäßigem Rhythmus sowie mit gleichmäßiger Intonation äußert; das Geäußerte besteht aus längeren Äußerungssequenzen oder wiederholten kurzen Äußerungen. Die Situationen, auf die mit *skandieren* Bezug genommen wird, sind dadurch gekennzeichnet, dass ein Sprecher (einem Hörer gegenüber) etwas laut und mit voneinander abgetrennten Silben äußert. Mit *skandieren* wird meist auf Situationen Bezug genommen, in denen mehrere Sprecher gleichzeitig und im gleichen Rhythmus die gleichen Worte äußern (wie z. B. bei einer Demonstration).

Alle Verben des Paradigmas blockieren die Thematisierung von H. *stottern*, *stammeln*, *leiern* und *skandieren* realisieren fakultativ die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. In Konstruktionen mit diesen Verben wird P aber nur selten thematisiert. Wenn P thematisiert wird, wird die Rolle von P bevorzugt als Nominalphrase im Akkusativ realisiert. In Konstruktionen mit *(he)rumstottern* und *(he)rumstammeln* wird P ebenfalls nur selten thematisiert. Wenn P thematisiert wird, wird die Rolle von P durch ein direktes Redezitat realisiert. In Konstruktionen mit *(he)rumstottern* und *(he)rumstammeln* kann die Rolle von P nicht als Nominalphrase im Akkusativ realisiert werden. *(he)runterleiern*, *(he)runterbeten* und *(he)runterrasseln* verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Die Rolle von P wird bevorzugt als Nominalphrase im Akkusativ und nur selten als finite Satzergänzung realisiert. Wenn die Rolle von P in Konstruktionen mit *(he)runterrasseln* als finite Satzergänzung realisiert wird, hat diese die Form eines *w*-Satzes. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *stottern*, *(he)rumstottern*, *stammeln* und *(he)rumstammeln* haben noch eine habituelle Lesart, die sich auf eine (mehr oder weniger) dauerhafte Sprechstörung bezieht, bei der der Redefluss durch eine rasche Wiederholung von Phonemen und Silben unterbrochen wird. *leiern* hat auch eine Bedeutung als Manipulationsverb. Insgesamt haben die Verben des *stottern*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argument- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>stottern</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	-	-
<i>(he)rumstottern</i>	P (fak)	SE	+	-	-	+	-	-
<i>stammeln</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	-	-
<i>(he)rum- stammeln</i>	P (fak)	SE	+	-	-	+	-	-
<i>leiern</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>(he)runterleiern</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>(he)runterbeten</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>(he)runterrasseln</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>skandieren</i>	P (fak)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-

Tab. 5: Lexikalische Merkmale der Verben des *stottern*-Paradigmas

2.6 Das Paradigma der Verben, mit denen der Äußernsmodus ‚Iterativität‘ lexikalisiert ist

Zum Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher mehrere aufeinander folgende Äußerungen macht, gehören *plappern* und *schnattern*. Der Rekursituationstyp, auf den mit diesen Verben Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps PLAPPERN

Propositionaler Gehalt:	unbestimmt
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	unbestimmt
Modus des Äußerns:	Iterativität

plappern, schnattern

Mit *plappern* und *schnattern* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher viel und schnell spricht. Die Verwendung von *plappern* und *schnattern* ist häufig mit einer negativen Bewertung durch den Diskursituationssprecher verbunden: durch die Verwendung von *plappern* oder *schnattern* gibt der Diskursituationssprecher häufig zu verstehen, dass er den Inhalt der Äußerungen des Rekursituationssprechers für belanglos hält. Die negative Bewertung durch den Diskursituationssprecher ist aber kein notwendiges Element der Bedeutung dieser Verben.

plappern und *schnattern* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ, als Präpositionalphrase mit *von* oder *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Während P in Konstruktionen mit *plappern* häufig thematisiert wird, wird P in Konstruktionen mit *schnattern* äußerst selten thematisiert. Wenn P in Konstruktionen mit *schnattern* thematisiert wird, wird die Rolle von P meist durch ein direktes Redezitat realisiert. Beide Verben sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *schnattern* hat noch die Bedeutung ‚schnell aufeinander folgende, klappernde Laute von sich geben‘ (wie in *Die Gänse/Die Enten schnattern.*). Insgesamt haben *plappern* und *schnattern* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>plappern</i>	P (fak)	NP<Akk>/ PP/SE	+	-	-	-	-	-
<i>schnattern</i>	P (fak)	NP<Akk>/ PP/SE	+	-	-	-	-	-

Tab. 6: Lexikalische Merkmale von *plappern* und *schnattern*